

Die Hietzinger Grünalternativen

EVA GLAWISCHNIG BESUCHT IHREN REGIONALWAHLKREIS

WANN: DIENSTAG, 23. JÄNNER 2007, 18 UHR

WO: DON-BOSCO-HAUS, ST.-VEIT-GASSE 25, 1130 WIEN

(erreichbar: Linie U4/Station Unter St. Veit oder Straßenbahnlinie 58/Haltestelle Verbindungsbahn)

Dr. Eva Glawischnig-Piesczek, stellvertretende Bundessprecherin der Grünen, hat bei der Nationalratswahl im Wahlkreis Wien-Südwest (Bezirke 13, 14, 15 und 23) erstmals ein Direktmandat in einem Regionalwahlkreis errungen. Am 30. Oktober wurde sie zur Dritten Präsidentin des Nationalrats gewählt.

Am 23. Jänner steht sie ihren WählerInnen für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Aktuelle Themen, die dabei angesprochen werden:

- Regierungswechsel - was läuft falsch und wie soll es mit Österreich weitergehen?
- Die Untersuchungsausschüsse und die neue Bedeutung des Parlaments - warum hat die ÖVP Angst vor demokratischen Instrumentarien?
- Österreich Schlusslicht beim Klimaschutz - was ist zu tun?

Moderatorin: DI Sabine Gretner, Wiener Gemeinderätin aus Hietzing



IMPRESSUM: MHV zu 100%: Die Grünen - Grüne Alternative Wien (GRÜNE), Lindengasse 40, 1070 Wien. DVR-Nr. 1021184.

Redaktion: Susanne Jerusalem, Gerhard Jordan, Ingrid Risha, Roland Vogtenhuber. **Fotos:** L. Brandl-Berger, A. Diawara, W. Frank, Die Grünen, G. Jordan.

Email: hietzing@gruene.at

Bankverbindung: Grüne Alternative Hietzing, Die Erste (BLZ 20111), Kto.-Nr. 03846172.

LayOut: Souterrain Group
sg@tscheh.priv.at **Druck:** Donau Forum Druck. Gedruckt auf Umweltschutzpapier

Special

“Invalidenhauspark”

Seite 5

INHALT

Editorial, Pläne für Lainz	Seite 2
Der umstrittene §69.	Seite 3
Preyergasse, Ober St. Veit	Seite 4
Aus dem Bezirk	Seiten 6/7
Buchtipp, Termine	Seite 8

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 1. Oktober haben die WählerInnen, auch in Hietzing, der Regierung Schlüssel für sechseinhalb Jahre Bildungsmisere à la Gehrler, unsoziale und konzernfreundliche Steuer- und Wirtschaftspolitik à la Grasser und Bartenstein, für blau-oranges Ministerchaos, für das sture Festhalten am "Eurofighter" und ... und ... und die Rechnung präsentiert. ÖVP und BZÖ erreichten zusammen nur magere 38%.

Das grüne Ergebnis in Hietzing ist sehr erfreulich (wir konnten uns von 15,07% auf 19,01% steigern), und die direkt gewählte Regionalwahlkreis-Abgeordnete Eva Glawischnig kommt deshalb auch gerne in unseren Bezirk (siehe Seite 1). Allen WählerInnen, die uns mit ihrer Stimme unterstützt haben, nochmals ein herzliches Danke!

Bei Redaktionsschluss gab es noch Verhandlungen zwischen SPÖ und ÖVP über die Bildung einer Großen Koalition. Wie diese ausgehen werden, ist aber noch offen. Es ist auf jeden Fall erfreulich, dass grüne Inhalte wie die Grundsicherung nun auch von den anderen Parteien aufgegriffen werden.

Für die Politik in Hietzing bleibt zu hoffen, dass eine Große Koalition (so es zu einer solchen kommt), nicht auf den Bezirk "durchschlägt" und es der ÖVP ermöglicht, mit der SPÖ als "braver Helfer" so zu agieren, als hätte sie eine absolute Mehrheit in der Bezirksvertretung.

In den letzten Jahren gab es im Bezirk bei Abstimmungen immer wieder wechselnde Mehrheiten - in allen möglichen Kombinationen. Der Demokratie tat dies gut, und auch einige Beschlüsse (z.B. bei Widmungen) wurden dadurch erreicht, die früher undenkbar gewesen wären.

Dennoch wären die demokratischen Standards in Hietzing noch ausbaufähig: Der Umgang mit § 69-Ausnahmen oder die Vergabe der Bezirkskulturmittel (siehe dazu Beiträge in dieser Nummer) zeigen, wie hinderlich es ist, wenn ein Mehrheits-Block alles "niederwalzt".

Als OptimistInnen hoffen wir, dass dies Einzelfälle sind und freuen uns auf ein spannendes Jahr 2007, in das wir Ihnen, liebe Leserin/lieber Leser, einen guten Rutsch wünschen.

Gerhard Jordan,
Bezirksrat und Klubvorsitzender

Das Ergebnis der Nationalratswahl 2006 in Hietzing

	Stimmen	2006	(2002)	+/-%
ÖVP	10.132	36,43%	(44,12%)	-7,69
SPÖ	8.199	29,48%	(31,93%)	-2,45
GRÜNE	5.288	19,01%	(15,07%)	+3,94
FPÖ	2.817	10,13%	(6,90%)	+3,23
MARTIN	521	1,87%	(n.k.)	+1,87
BZÖ	453	1,63%	(n.k.)	+1,63
KPÖ	249	0,90%	(0,43%)	+0,47
andere	156	0,56%	(1,55%)	-0,99

Grüner Erfolg: Öffentliche Diskussion über Widmungen in Lainz kommt!

Seit Sommer 2006 gibt es den "Gründruck" (= magistratsinterner Vorentwurf) von Plandokument Nr. 7740, das Umwidmungen im Krankenhaus Hietzing, im Geriatriezentrum Am Wienerwald und im angrenzenden Bereich vorsieht. Obwohl es in der MA 21B einen Projektkoordinator für das Gebiet gibt und obwohl ein SPÖ-Gemeinderat erst jüngst in einer Zeitung öffentlich mitteilte, dass es für das Areal "bereits seit längerem ganz konkrete Ideen und Pläne" gibt und ein "neues 'Stadtquartier Lainz' in Form eines hochwertigen Stadtteils mit einer gemischten Nutzung aus Wohnen, Arbeiten, Einkauf und Kultur" entstehen soll, gab es bisher keine direkte Information der BürgerInnen in Form einer Versammlung.

Wir beantragten daher in der Bezirksvertretungssitzung am 6. Dezember, dass eine (erste) BürgerInnenversammlung vorbereitet werden soll, bei der die bisher vorliegenden Konzepte, Ideen und Planungen für den Bereich des KH Hietzing und des GZW präsentiert werden sollen. Zu dieser Versammlung wären neben den beteiligten Dienststellen und Einrichtungen (z.B. Krankenanstaltenverbund) auch die AnrainerInnen und die Beschäftigten des KH Hietzing und des GZW einzuladen.



Grünflächen neben dem Personalwohnheim Joseph-Lister-Gasse: Ob diese umgewidmet und verbaut werden sollen, soll erst in einer BürgerInnenversammlung diskutiert werden!

Der Zeitpunkt ist durchaus geeignet: Denn gerade weil die neue Widmung noch nicht beschlossen ist und die Nutzungen überlegt werden, ist es sinnvoll, die Menschen vor Ort jetzt einzubeziehen, damit auch deren Anregungen und Ideen aufgegriffen werden und in das Projekt einfließen können (bevor nur noch "vollendete Tatsachen" zur Kenntnis zu nehmen sind). Vor allem sollte auch öffentlich darüber diskutiert werden, inwieweit soziale Zielsetzungen durch private Verwertungsinteressen gefährdet sein könnten.

Überraschenderweise trat die SPÖ dem Antrag als Mit Antragstellerin bei, sodass auch die beiden anderen Fraktionen, sodass das Anliegen schließlich als All-Parteien-Antrag angenommen wurde. G. J.

Ampeln bei der Station Hietzing nachrüsten!

Vor einigen Monaten wurde beim Fußgängerübergang am Beginn der Maxingstraße eine optische Warte-Anzeige mit einer "elektronischen Sanduhr" (siehe Foto) angebracht. Mit dieser wird die Wartezeit bis zum Beginn der nächsten Grün-Phase angezeigt. Dies führt dazu, dass wesentlich weniger ungeduldige FußgängerInnen die Fahrbahn bei Rot überqueren, weil sie abschätzen können, wie lange sie noch warten müssen.

Vor allem im Bereich der Station Hietzing, wo die Wartezeiten sehr lange sind (z.B. über 80 Sekunden bei der Ampel in Richtung Amtshaus!) kann beobachtet werden, dass FußgängerInnen unter Gefährdung ihrer Sicherheit bei Rot über die Fahrbahn laufen. Die Grünen beantragten daher in der Hietzinger Bezirksvertretung am 11. Oktober die Anbringung einer "Sanduhr-Wartezeit-Anzeige" auch im Bereich der Kennedybrücke. Der Finanzausschuss setzt sich zur Zeit damit auseinander, und wir hoffen, dass sich dabei nicht eine "Wos brauch' ma dös"-Mentalität durchsetzt.



Bauprojekte : Der umstrittene "§69"

von Gerhard Jordan

Ein bei Baulöwen und Projektbetreibern aller Art höchst beliebter Paragraf ist der § 69 der Wiener Bauordnung. Er regelt sogenannte "Unwesentliche Abweichungen von Bebauungsvorschriften". Das kann z.B. eine Abweichung von der Baufluchtlinie sein, eine Überschreitung der Bauhöhe, eine Unterbrechung der geschlossenen Bauweise, eine Überschreitung der bebauten oder auch unterbauten Fläche (z.B. bei Tiefgaragen unter gärtnerisch auszugestaltenden Flächen), usw. Zwar gilt dies nur dann, "wenn das Interesse an der Gestaltung des örtlichen Stadtbildes nicht entgegensteht", doch ist dies eine sehr weit auslegbare Formulierung, wie die Praxis zeigt.

In den meisten Fällen sind kleinere Ausnahmen nachvollziehbar, z.B. wenn in einem dreistöckigen Haus die Bauhöhe um 40 cm überschritten wird, weil dort alte Menschen und Behinderte wohnen und ein Lift eingebaut wurde, oder in ähnlich gelagerten Fällen. Doch der § 69 wird auch des Öfteren benutzt, um schlicht und einfach mehr Profit herauszuholen, wenn ein Bauwerber z.B. ein zusätzliches Stockwerk, einen Dachgeschossausbau, mehr Tiefgaragenplätze oder mehr Kubatur "herausschinden" möchte. Es gab schon Hochhausprojekte in Wien, die mittels "unwesentlicher Abweichung" gleich um 10, 20 Meter höher wurden.

Eine Besonderheit ist auch, dass gemäß § 133 der Wiener Bauordnung die Entscheidung über Anträge auf Bewilligungen von unwesentlichen Abweichungen von Bebauungsvorschriften gemäß § 69 dem Bauausschuss der örtlich zuständigen Bezirksvertretung obliegt (Zusammensetzung des Bauausschusses in Hietzing: 5 ÖVP, 4 SPÖ, 2 GRÜNE, 1 FPÖ). Das

heißt, auch die PolitikerInnen entscheiden über die von der MA 37 (Baupolizei) vorgelegten Akte mit. Da die Sitzungen der Ausschüsse nicht öffentlich sind, ist die Versuchung von ÖVP und SPÖ groß, Überschreitungen zuzustimmen, die über die in den beschlossenen (oft ohnehin schon großzügigen) Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen enthaltenen Bestimmungen hinausgehen.

Nicht selten sind auch partei-nahe Bau-träger beteiligt, der Geschäftsführer eines im 13. Bezirk äußerst aktiven Bauträgers ist etwa seit 2004 Finanzreferent der ÖVP Hietzing. Die ÖVP betont denn auch stets, so z.B. in der Bezirksvertretungssitzung am 6. Dezember, Ausnahmegenehmigungen seien "ein Rechtsanspruch, den der Bauwerber hat". Dementsprechend "betreiber-freundlich" fällt auch meistens die Abwägung der Gründe für und gegen die Ausnahme aus.

Die Praxis in Hietzing

Einige Beispiele aus der § 69-Praxis des Hietzinger Bauausschusses:

5. Dezember 2005: Hofer-Supermarkt Versorgungsheimstraße 4, Überschreitung der Baufluchtlinie: Von ÖVP und SPÖ beschlossen.

13. Februar 2006: Bauprojekt Ghelengasse 36 (umstrittene Reichenhausanlage auf der der Wirtschaftskammer gehörenden Liegenschaft des ehemaligen privaten Pflegeheims Ober St. Veit), Vergrößerung der Tiefgarage: Von ÖVP und SPÖ beschlossen.

16. Oktober 2006: BUWOG-Anlage Elisabethallee 37/Stranzenberggasse, Überschreitung der Bauhöhe um 1 Meter wegen eines

Dachgeschossausbaus: Von ÖVP und SPÖ beschlossen. Seit die BUWOG privatisiert ist, weht ein rauerer Wind für die MieterInnen: Beim besagten Projekt z.B. herrscht Unmut, dass bisherige Gemeinschafts-Stellplätze nun einfach den zukünftigen zahlungskräftigen Dachgeschos-BewohnerInnen zugeteilt werden.

4. Dezember 2006: Wohnbauprojekt an der Stelle des ehemaligen Gasthofs Spiller (siehe Foto), Hietzinger Hauptstraße 103/Ecke Preindlgasse, Überschreitung der Bauhöhe um 1,5 Meter. Neben ÖVP und SPÖ stimmte auch die FPÖ zu, da sich der Bauwerber, die "Raiffeisen-Leasing Immobilienmanagement GmbH", bereit erklärt hatte, einen im Bereich der Hietzinger Hauptstraße geplanten Spielplatz in den Gartenbereich zu verlegen.

Die Liste solcher Beispiele ließe sich beliebig lang fortsetzen.

An der großzügigen Praxis der Ausnahmegenehmigungen wird sich in Hietzing nur dann etwas ändern, wenn nicht nur das Widmungsverfahren an sich, sondern auch die Problematik des § 69 Wr. Bauordnung von Bürgerinitiativen und AnrainerInnen stärker beachtet wird. Die jüngst entstandene Bürgerinitiative zur Rettung des Invalidenhausparks an der Hochheim-gasse ist ein Beispiel dafür, dass dies zunehmend der Fall ist.



Nach dem Abriss dieses Gebäudes in der Hietzinger Hauptstraße 103 darf "Raiffeisen Leasing" gemäß § 69 um 1,5 Meter höher bauen.



Neue Radbügel in der Fasangartengasse

In der Fasangartengasse 22-24 befindet sich ein wichtiger Nahversorger, dessen Kundschaft zu einem maßgeblichen Teil umweltfreundlich mit dem Fahrrad anreist. Leider gab es bisher für diesen Zweck keine Abstellanlagen. Grün-Bezirksrat Walter Frank stellte daher am 28. September 2005 den Antrag, die Aufstellung von Fahrradbügeln in der Fasangartengasse nahe der Hofwiesengasse zu veranlassen. Es dauerte über ein Jahr, doch nun wurden, nachdem auch der Besitzer des Bio-Marktes einen Teil der Kosten übernommen hat, die Radbügel errichtet.

Bezirksrat Walter Frank mit den neuen Radständern in der Fasangartengasse

Zukunftsvisionen für die Preyergasse

Im Bereich der (nach Norden verlegten) Preyergasse und der Lainzer Straße (Grundstück des ehemaligen Säuglingsheims) wird derzeit am Lainzer Tunnel gebaut. In einigen Jahren, wenn der Güterverkehr in den Tunnel verlegt ist und auf der Strecke der Verbindungsbahn leise Schnellbahnen in kurzen Intervallen verkehren, wird der rund 4.000 m² große Standort sehr attraktiv sein. Die Stadt Wien besitzt jetzt schon einen Teil des Grundes und wird sich mit den ÖBB über den Ankauf des restlichen Teils einig werden. Unsere - grüne - Position war von Anfang an: Es soll hier nach dem Ende der Bauarbeiten des Lainzer Tunnels eine gemischte Wohnnutzung, erschwinglich und mit den maximalen ökologischen Standards entstehen. Hier gibt es eine mehrfache Direktanbindung an den öffentlichen Verkehr (Bahn, Straßenbahnlinie 60, Buslinien), und es wird kein Grün- oder Erholungsgebiet zerstört.

Am 11. Oktober 2006 beschloss die Hietzinger Bezirksvertretung gegen die Stimmen der FPÖ einen rot-grünen Antrag (dem dann auch die ÖVP beitrug), der fordert, dass der neu entstehende Bereich Preyergasse - Hofwiesengasse - Lainzer Straße und das Gebiet des ehemaligen Zentralkrippenvereins, wo bereits eine Bauwidmung vorhanden ist, mittels eines internationalen Wettbewerbes neu geplant wird. Dabei soll eine möglichst multifunktionale Nachnutzung mit einer kreuzungsfreien Fußgängerpassage zur Speisinger Straße beachtet werden.

In die Begründung des Antrags wurde wortwörtlich das am 15. September in der Planungskommission eingebrachte Konzept der Grünen übernommen. Darin heißt es u.a.:

Vorstellbar ist z.B. die Errichtung eines sozialen Wohnbaus kleineren Umfanges und soziale Einrichtungen wie ein StudentInnenheim, be-

treutes Wohnen, die Errichtung einer Kinderkrippe, eines Kindergartens und eines Kinderhorts u.ä., wofür sich der westlich gelegene Bereich Ecke Lainzer Straße/Schnellbahn anbietet, wo sich früher das Gebäude des Zentralkrippenvereins befand. Auf dem Areal sollen sich auch öffentlich nutzbare Einrichtungen befinden, die den BewohnerInnen der Umgebung zur Verfügung stehen, wie z.B. eine Grünfläche mit Spielplatz und ein Freiraum bzw. nicht-kommerzieller Treffpunkt für Jugendliche, ein Frauen- und Mädchenberatungs- und -gesundheitszentrum nach dem Vorbild des FEM-Süd. Defiziten der lokalen Nahversorgung könnte durch entsprechende Einrichtungen (z.B. Fahrradwerkstätte, gastronomisches Angebot usw.) entgegengewirkt werden.

Bei den Wohnungen müssen die maximalen ökologischen Standards angewendet werden, z.B. Passivhaustechnologie, Solaranlagen auf den Dächern, Solar Cooling, Brauchwassernutzung, usw. Ganz wesentlich muss dabei auf einen effektiven Lärmschutz zur Verbindungsbahn hin geachtet werden. Es soll darüber hinaus geprüft werden, ob angesichts der ÖV-Anbindung mittels "Stellplatzregulativ" auf einen maßgeblichen Teil der Pflichtstellplätze zugunsten der Finanzierung von Gemeinschaftseinrichtungen verzichtet werden kann (z.B. Car sharing statt eigener Autobesitz - siehe Wohnanlage Nordmannngasse 25-27 im 21. Bezirk).

Es gibt also Zukunftsvisionen – hoffen wir, dass sie auch umgesetzt werden!
Gerhard Jordan



Preyergasse: An Stelle der Bauhütten könnte in ein paar Jahren ein sozial und ökologisch anspruchsvoller "Muster-Wohnbau" entstehen.

Neue Flächenwidmung für Ober St. Veit

Der schon seit Ende 2004 diskutierte Entwurf für eine Neu-Widmung in der Umgebung des Ober St. Veiter Ortskerns (Plandokument Nr. 7654) wurde nun, nach der öffentlichen Auflage, am 6. Dezember 2006 in der Hietzinger Bezirksvertretung von ÖVP und SPÖ beschlossen und geht somit weiter an den Wiener Gemeinderat.

Erfreulich ist, dass zwei grüne Anträge vom 26. April 2006, die damals einstimmig angenommen worden waren, in den nunmehr vorliegenden Entwurf eingeflossen sind: Der Spielplatz in der Sommerergasse 6 (siehe Foto), auf dem



Der Spielplatz in der Sommerergasse ist nun auch widmungsmäßig gesichert.

ursprünglich zur Hälfte eine Baulandwidmung vorgesehen war, wird nun zur Gänze als "Grünland/Erholungsgebiet-Parkanlage" gewidmet und somit gesichert, und im rückwärtigen Bereich der beiden Streckhöfe am Beginn der Einsiedeleigasse (dort ist ein Bauprojekt von "Raiffeisen Leasing" geplant), soll der oberste Punkt des Gebäudes nur 11 Meter hoch sein und nicht wie vom Betreiber gewünscht rund 13 Meter. Dies hatte der Bezirk einstimmig beschlossen. Ob es zu einem Antrag an den Bauausschuss gemäß § 69 (siehe auch Seite 3) kommen wird, wird sich erst zeigen.

Wir Grünen stimmten dem Plandokument trotz der beiden positiven Punkte nicht zu, weil einerseits eine zusätzliche Verbauung im engen Teil der Sommerergasse (Nr. 2) im Plandokument vorgesehen ist und wir uns auch eine geringfügige Ausweitung der Schutzzone gewünscht hätten.

Der Kampf um den Invalidenhauspark

von Gerhard Jordan

Das sogenannte Invalidenhaus im Bereich zwischen Fasangartengasse, Stranzenberggasse, Hochheimgasse, Opitzgasse und Würzburggasse wurde 1908 für Militärintalide gegründet und beherbergte nach den beiden Weltkriegen Kriegsverwundete. Die Invalidenhauskirche (1910 erbaut) dient seit 1987 der Militärpfarre. Auf dem Gelände ist auch der Verein "Balance" mit einer Behindertenwerkstatt untergebracht (siehe Foto). Der Park dient auch BewohnerInnen und Kindern der Umgebung als Oase. Leider hat die BIG (Bundesimmobiliengesellschaft) Teile des Geländes an Private verkauft - einer der vielen Akte ungebremster Privatisierungs- und Verscherbewegung.

Das Grundstück im Bereich Stranzenberggasse/Hochheimgasse gehört derzeit einer Immobiliengesellschaft. Als im Oktober ein morscher Baum an der Hochheimgasse umstürzte und daraufhin im Park blitzschnell fast Alles, was nicht unter das Baumschutzgesetz fiel (Obst-

bäume, große Sträucher, dünne Bäume, etc.) umgeschnitten wurde, läuteten bei der Bevölkerung im "Grätzl" die Alarmglocken.

In relativ kurzer Zeit entstand eine Bürgerinitiative, die ihre Forderungen formulierte, an alle Parteien und an Medien herantrat und mehrere Hundert Unterschriften für die Erhaltung des Parks sammelte. Die bestehende Flächenwidmung ermöglicht Bebauungen, die nur geringfügig größer als die bestehenden Baulichkeiten sind. Der Park ist als gärtnerisch auszugestaltende Fläche gewidmet, auf der weder ober- noch unterirdische Baulichkeiten zulässig sind. Das Gebiet liegt außerdem in einer Schutzzone.

Soll also ein Teil der Liegenschaft maximal verwertet werden (z.B. durch Errichtung eines Supermarkts an Stelle der derzeitigen Behindertenwerkstatt), wäre dies kaum ohne vorherige Umwidmung wirtschaftlich möglich.

Hier setzt die Bürgerinitiative an: Sie fordert eine Absage an Umwidmungen und auch an Ausnahmen nach § 69 Wr.



Baumfällungen im Oktober alarmierten die Bevölkerung

Bauordnung. Bei der Bezirksvertretungssitzung am 6. Dezember haben Grüne und ÖVP entsprechende Anträge eingebracht. Die Anträge wurden schließlich verschmolzen und, nachdem sich auch SPÖ und FPÖ angeschlossen hatten, als All-Parteien-Antrag einstimmig beschlossen. Ein weiterer grüner Antrag, in dem es um den Schutz des Baumbestandes (keine leichtfertigen Genehmigungen für Fällungen) geht, wurde dem Umweltausschuss zugewiesen und führte zu einem entsprechenden Brief des Bezirkes an das Baumschutzreferat des Stadtgartenamts.

Das Invalidenhausgelände hat dank der Arbeit einiger engagierter AnrainerInnen eine noch nie da gewesene Bekanntheit im Bezirk und darüber hinaus erreicht. Es gibt einen breiten politischen Konsens für eine Erhaltung, und auch die Militärpfarre, die auf dem Gelände die Betreuung von traumatisierten Soldaten plant ist daran interessiert.

Am besten wäre es, wenn hier, der fast 100jährigen Tradition folgend, auch weiterhin soziale Einrichtungen bestehen bleiben und das Invalidenhaus-Gelände als ein Beispiel in die Geschichte eingeht, wo ein Gebiet nicht rücksichtslosem Gewinnstreben zum Opfer fiel.



Gebäude der Behindertenwerkstatt an der Stranzenberggasse: Bleibt soziale Nutzung oder kommt doch Kapitalverwertung?

Mehr Sitzbänke im Bezirk!

Bezirksrätin Andrea Diawara (Foto) beantragte in der Bezirksvertretung die Aufstellung von Sitzbänken auf der Grünfläche in Höhe Hietzinger Hauptstraße 28 hinter der Straßenbahnhaltestelle des 58er und 60ers. Dies käme sowohl wartenden Fahrgästen als auch SchülerInnen zu Gute. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, wie auch ein Antrag von Bezirksrätin Ingrid Risha für die Aufstellung von Sitzbänken bei der 60er-Endstelle im Bereich Kennedybrücke, wo viele ältere Menschen auf die Straßenbahn zum Krankenhaus Hietzing, zum GZW oder in Richtung Lainzer Tiergarten warten.

Bezirksrätin Andrea Diawara wünscht sich Sitzbänke auf der Grünfläche beim "Hietzinger Spitz"



Aus dem Bezirk geplaudert:

Willkür im Hietzinger Meldeamt

Manchmal hat man Pech, wenn man in Italien unterwegs ist. Mir wurde in Florenz die Geldbörse mit vielen Ausweisen entwendet. Ich zeigte den Diebstahl sofort an Ort und Stelle an und erhielt eine Bestätigung darüber. Als ich kurz danach eines meiner erwachsenen Kinder, das kurzfristig wieder zu Hause wohnt, in unserem Bezirksamt anmelden wollte, kam ich in erhebliche Schwierigkeiten. Ich hatte den Pass meines Sohnes, der angemeldet werden wollte und den selben Familiennamen trägt wie ich, mit, ebenso die Florentiner Diebstahlsanzeige und den Zulassungsschein für mein Auto. Das alles genügte der leitenden Dame am Meldeamt Hietzing für meine Identität nicht, was mich ziemlich wütend machte. Entweder sollte ich einen Ausweis vorlegen oder jemand müsste mich identifizieren.

Die Anmeldung drängte, also eilte ich in das Büro im 2. Stock des Amtshauses, um mich nach einer solchen Person umzusehen. Zu meinem Glück war Bezirksvorsteher DI Heinz Gerstbach persönlich da und netterweise sofort bereit, meine Identität zu bezeugen, wodurch ich die Sache schnell erledigen konnte.

Als ich den jungen Mann, der die Formalität abwickelte, zum Schluss fragte, ob die ungarische Studentin, die ein Jahr bei mir wohnen wird, für die morgige Anmeldung meinen Reisepass benötige, verneinte er zu meiner Überraschung.

Also: Wäre mein Sohn nicht arbeitsbedingt verhindert gewesen und hätte sich selbst angemeldet, hätte meine Unterschrift genügt, und niemand hätte sich dafür interessiert, wer hinter der Unterschrift steckt.

Wirklich kafkaesk, das Ganze!



Lore Brandl-Berger

KURZMELDUNGEN

Bio-Stand soll in Ober St. Veit bleiben!

Seit 20 Jahren gibt es an jedem Freitag in der Einsiedeleigasse 4 einen Stand, bei dem Produkte von österreichischen Biobauern direkt angeboten werden. Diese Einrichtung, die zur einer qualitätsvollen Nahversorgung Ober St. Veits entscheidend beiträgt, muss demnächst den Platz räumen, da dort ein Neubau geplant ist.

Die Grünen beantragten daher, dass die Stadt Wien die Suche nach einem nahe gelegenen Ersatzstandort möglichst unbürokratisch unterstützen möge. Der Antrag wurde der Planungskommission zugewiesen.

Garagen-Pläne gestoppt

Die Grundsteinlegung für das Orang-Utan-Haus und das Veranstaltungszentrum des Schönbrunner Tiergartens in der Maxingstraße 13A ist am 27. November erfolgt. Zum Glück wird es nicht zu dem von Bezirksvorsteher Gerstbach begrüßten Bau einer Tiefgarage mit 200 Stellplätzen an der ohnehin schon belasteten Maxingstraße kommen. Sowohl Bundesdenkmalamt als auch Bundesgärten hatten nämlich Bedenken geäußert.

Verkehrs- und Kultur-Anträge

Drei grüne Anträge wurden am 6. Dezember der Verkehrskommission zugewiesen: Bezirksrat Walter Frank beantragte eine 3,5 Tonnen-Beschränkung in der Veitlissengasse, Bezirksrätin Bettina Klaninger eine Verlängerung des Radwegs in der Wolkersbergstraße von der Biraghigasse zum Versorgungsheimplatz, und Ingrid Risha ein Durchfahrtsverbot in der (durch die Eröff-

nung des Hofer-Supermarkts nunmehr stärker belasteten) Wohnstraße Steinlechnergasse.

Zwei Anträge von Bezirksrätin Ingrid Risha wurden der Kulturkommission zugewiesen: Die Anbringung einer Gedenktafel für die Architektin Margarethe Schütte-Lihotzky (1897-2000) in der Werkbund-siedlung, wo sie auch ein Reihenhaus (Woi-novichgasse 2/4) geplant hat, und die Anbringung einer Zusatztafel beim Straßenschild "Paoliweg", die auf Betty Paoli (1814-1894), eine bedeutende Lyrikerin und Journalistin, die auch über die Frauenfrage schrieb, hinweist.

Sicherheit im Hügelpark

Bezirksrätin Ingrid Risha hatte wiederholt beobachtet, dass die Bälle von Kindern, die im Hügelpark Fußball spielten (siehe Foto), auf die Fahrbahn der Fichtnergasse hinausrollten. Dadurch ergaben sich einige gefährliche Situationen. Sie beantragte daher eine Bepflanzung mit Büschen am Rand der Wiese zur Fichtnergasse hin als Sicherheitsmaßnahme. Der Antrag wurde dem Finanzausschuss zugewiesen.



Hügelpark: Immer wieder rollen Bälle auf die Fahrbahn der Fichtnergasse.

Testarellogasse: Raser bremsen!

Immer wieder ist zu beobachten, dass PKW, die aus dem 14. Bezirk, also von der Hochsatzengasse kommend, die St. Veit-Brücke über den Wienfluss überquerend, mit überhöhter Geschwindigkeit in die Testarellogasse einfahren, ohne sich um die Tempo-30-Beschränkung zu kümmern. Die Einbahn in Richtung Süden trägt nicht gerade zur Drosselung des Tempos bei. Besonders an der Kreuzung Testarellogasse/Amalienstraße kommt es des Öfteren zu gefährlichen Situationen.

Da die Fahrbahn derzeit in einem sehr renovierungsbedürftigen Zustand ist, böte sich bei der nächsten Sanierung die Gelegenheit, gleich eine Aufdoppelung mit zu errichten, um die Situation etwas zu entschärfen.

Ein diesbezüglicher Grün-Antrag wurde der Verkehrskommission zugewiesen und wird von dieser im Jänner behandelt.



An dieser Kreuzung wäre eine Aufdoppelung nötig.

Die Altgasse lebenswerter gestalten!

Schon vor Jahren gab es eine Diskussion über die Errichtung einer Fußgängerzone in der Altgasse. Vor allem das Liberale Forum war damals dafür, und Magistratsdienststellen erarbeiteten sogar ein Konzept. Am wütenden Widerstand der FPÖ und der Ängstlichkeit von Bezirksvorsteher Gerstbach scheiterte der Plan damals. Die Meinung von Geschäftsleuten und AnrainerInnen dürfte geteilt sein.

Es ist aber schade, dass in der Planungskommission am 15. März 2006 ÖVP, SPÖ und FPÖ sich nicht einmal dazu durchringen konnten, einer "Minimalvariante" zuzustimmen, nämlich der Befreiung des "runden Platzls" (siehe Foto) von den vier Parkplätzen in der Mitte. Nur bei den Bezirksfesten kriegt man/frau einen Eindruck, wie es sein könnte, wenn...

Vor einigen Monaten hat sich nun eine Gruppe von Geschäftsleuten aus dem Bereich der Altgasse ein Konzept für die Aufstellung von Blumentrögen oder Töpfen mit Bäumchen überlegt und dieses im Herbst 2006 auch Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Drlik präsentiert. Langsam



Belebte und attraktive Altgasse: Warum nur ein- oder zweimal im Jahr?

Übergang beim Hietzinger Bad endlich errichtet!

Am 1. Dezember 2004 stellten die Grünen gemeinsam mit SPÖ-Bezirksrätin Anny Keplinger einen Antrag zur Schaffung eines Fußgängerübergangs über die Atzgersdorfer Straße im Bereich des "Zielpunkt"-Supermarktes beim Hietzinger Bad. Beide Einrichtungen werden auch von vielen MeidlingerInnen frequentiert.

Nach längerer Diskussion in diversen Kommissionen kam es schließlich zu einer Einigung: Der Übergang, sogar mit Ampel, wurde zu je einem Drittel von Meidling, Hietzing und aus dem Zentralbudget finanziert und im November 2006 errichtet. - Ein Beispiel für erfolgreiche "grenzüberschreitende Zusammenarbeit"!



Atzgersdorfer Straße: Fußgängerübergang seit November in Betrieb

scheint sich die Meinung zu verbreiten, dass die Attraktivität der Altgasse erst steigen wird, wenn sich die Einsicht durchsetzt, dass nicht neue Parkplätze, sondern eine lebenswerte und einladende Gestaltung dieses Bereiches für Umsätze in den Geschäften sorgt. Die meisten KundInnen kommen zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Vor allem sie müssen angesprochen werden, da die Masse der motorisierten KundInnen längst in gesichtslose Shopping Centers mit ausgedehnten "Parkplatz-Wüsten" abgewandert ist (und selbst durch eine totale "autogerechte" Verschandelung des Alt-Hietzinger Ortskerns nicht zurück gewonnen werden kann). Sehr wohl aber könnten die "sanft mobilen" KundInnen ausbleiben, wenn der Grundsatz "Bleib vor Grün" nicht endlich in Frage gestellt wird.

Die Grünen haben daher in der Bezirksvertretung beantragt, im Bereich der Altgasse die Aufstellung von Blumentrögen zu prüfen. Der Antrag wurde (gegen die Stimmen der Freiheitlichen) der Planungskommission zugewiesen.

Kulturpolitik in Hietzing – Mangel an politischer Kultur?

In anderen Bezirken - durchaus nicht nur in grün geführten wie Neubau und Josefstadt! - werden Anträge von Vereinen und KünstlerInnen an den Bezirk (der ja ein eigenes Budget für Bezirkskultur hat), in der Kulturkommission besprochen und dann an den Finanzausschuss weiter geleitet, der die Mittel gemäß den Empfehlungen beschließt.

Nicht so in Hietzing: Dort wird, fast wie in einem Feudalstaat, einmal im Jahr eine Liste dem Finanzausschuss vorgelegt und abgesehen. Transparenz ist ein Fremdwort: Weder wird die Kulturkommission damit befasst, noch erhält die Opposition die Anträge und Konzepte, und schon gar nicht wird über abgelehnte Anträge informiert. So wurde etwa ein Antrag des Vereins Gedenkstätte Gustav Klimt an die Vorsitzende des Finanzausschusses, mit der Bitte um Behandlung im Ausschuss, dort nicht vorgelegt. Der Verein bekam trotzdem eine ablehnende Antwort. Solche Fälle werden meist nur durch Zufall bekannt.

Grund für die mangelnde Transparenz dürfte folgender sein: Mehr als die Hälfte (!) der Gelder für Bezirkskultur wandern in die Taschen der Kulturvereine von ÖVP (EUR 13.500 im Jahr 2006), SPÖ (EUR 13.000) und FPÖ (EUR 5.000). Tätigkeitsberichte oder Konzepte dieser Vereine sind, auch auf mehrmalige Nachfrage im Finanzausschuss, nicht zu kriegen. Die Grünen sind die einzigen, die sich an dieser indirekten Parteienfinanzierung nicht beteiligen, sondern z.B. Feste und kulturelle Veranstaltungen nicht aus Bezirksbudget-Mitteln finanzieren. Für wirklich parteiunabhängige Vereine bleibt natürlich nur ein kleiner Teil des EUR 58.000-Kuchens übrig - der Klimt-Verein etwa wird mit EUR 1.500 im Jahr abgespeist, obwohl er (im Gegensatz zu anderen Vereinen) alle BezirksrätInnen regelmäßig über seine Aktivitäten und Vorhaben informiert.

So verwundert es auch nicht, dass ein Antrag von Grün-Bezirksrätin Andrea Diawara auf mehr Transparenz bei der Vergabe des Bezirkskultur-Mittel bei der Bezirksvertretungssitzung am 6. Dezember 2006 von ÖVP, SPÖ und auch der "Saubermann-Partei" FPÖ niedergestimmt wurde - und zwar ohne Wortmeldung! Jene, die diesen Mangel an demokratischer Kultur verteidigen, machten sich also nicht einmal die Mühe, ihre Haltung zu begründen.

BUCHTIPP

Peter Pilz: DIE REPUBLIK DER KAVALIERE
Czernin-Verlag, Wien 2006 (128 Seiten)



Peter Pilz, derzeit Vorsitzender des parlamentarischen "Eurofighter"-Untersuchungsausschusses, hat — noch vor der Nationalratswahl — ein Buch geschrieben, in dem er die Praktiken der (mittlerweile abgewählten) Regierung Schüssel und von Finanzminister Karl-Heinz Grasser im Umgang mit Reichen und Mächtigen, mit Justiz, mit Medien usw. analysiert und höchst lesenswert "zerpflückt". Wer dieses Buch gelesen hat, wird verstehen, wie demokratiepolitisch wichtig die Einrichtung des "Eurofighter"-Untersuchungsausschusses war — und auch, warum die ÖVP diesen so wütend bekämpft hat.

"Das Letzte"

Im September erhielt "Life Ball"-Initiator Gery Keszler das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. "Der Life Ball ist mittlerweile ein unverzichtbares globales Ereignis nicht nur im Kampf gegen Aids, sondern auch ein Zeichen gegen Ausgrenzung und Intoleranz", meint dazu der grüne Gemeinderat Marco Schreuder. Doch nicht Alle sahen dies positiv. Ein Hietzinger ÖVP-Bezirksrat protestierte in einem E-Mail an das Büro von Stadträtin Brauner gegen die Verleihung, bezeichnete die Ehrung wörtlich als "Katastrophe" und sprach von der SPÖ als "Beschützerin der Andersartigen". Bei dem Bezirksrat handelt es sich nicht um irgendwen, sondern immerhin um den Vorsitzenden der Planungskommission — also einer Kommission, in der Zukunftsvisionen gefragt sind und nicht "ewiggestriges" Denken! Wenn sich derartige Entgleisungen und Rülpsen häufen, dann ist auch in der ÖVP Hietzing Handlungsbedarf angesagt!

TERMINE

Treffen der grünen Bezirksgruppe: jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien. (Der Termin am 3. Jänner entfällt wegen der Urlaubszeit)

Nächste **Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung:** Mittwoch, **21. Februar 2007** um 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). Eintritt für ZuhörerInnen frei!

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinb. (Tel. 4000/81832, hietzing@gruene.at).

Grüner Hietzinger Frauenstammtisch: jeden **1. Donnerstag im Monat** um 18:30 Uhr im **Don-Bosco-Haus**, St.-Veit-Gasse 25 (Wintergarten). Die nächsten Termine und Themen:
1. Februar 2007: "AUF-brüche" - feministische

Portraits und Lebensbilder. Eine Buchvorstellung.

1. März 2007: Das Haupt der Medusa - Mythen hinter der Psychoanalyse.

5. April 2007: Elfriede Jelinek - Gespräch über Werke der Literaturnobelpreisträgerin. (Der Jänner-Termin 2007 entfällt)

Kontakt: frauen.hietzing@gruene.at

Grüner "55plus"-Stammtisch Hietzing/Penzing: jeden **1. Freitag im Monat** um 17 Uhr im **Café Wunderer** (Nähe U4-Station Hietzing), Hadikgasse 62, 1140 Wien. Die nächsten Termine und Themen:

2. Februar 2007: "Sollen Grüne regieren wollen, und um welchen Preis?", mit dem Wiener Stadtrat David Ellensohn.



2. März 2007: "Kampf gegen Filz in Wien - die grüne Kontrollausschussvorsitzende berichtet aus der Praxis", mit Gemeinderätin Waltraut Antonov.



Auch Menschen unter 55 sind herzlich willkommen! (Der Jänner-Termin 2007 entfällt)

Dienstag, 23. Jänner 2007, 18 Uhr, Don-Bosco-Haus, St.-Veit-Gasse 25: **Eva Glawischnig**, stellvertretende Bundessprecherin der Grünen, besucht ihren Regionalwahlkreis (siehe Seite 1!).

Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

<http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.4, Winter 2006; **bei Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien**, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte Mitglied der Grünen werden.
- Ich möchte bei den Grünen SeniorInnen mitmachen.

NAME:

ADRESSE:

TEL./E-MAIL:

An die
Grüne Alternative
Bezirksgruppe Hietzing
Postfach 268
1131 Wien

Postgebühr
zahlt
Empfänger

Falls nicht namentlich adressiert:
An einen Haushalt